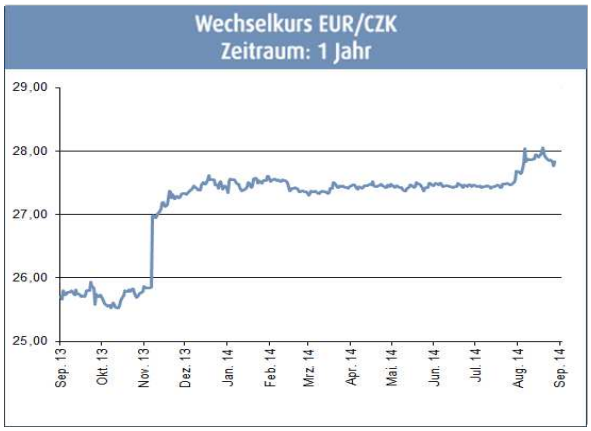
> Tschechische Krone (per 04.09.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

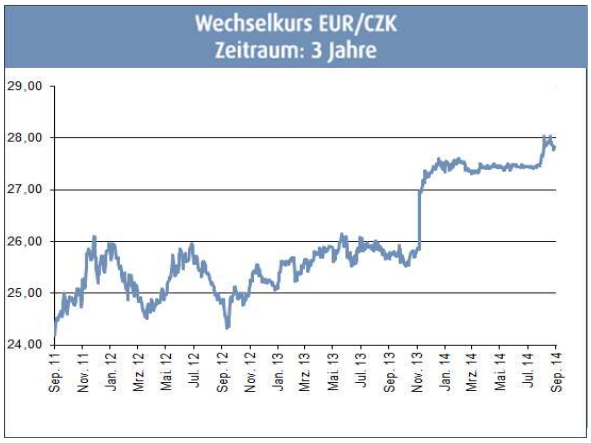
Die Entwicklung der tschechischen Wirtschaft zeigte sich zuletzt sehr positiv; Tschechien ist nun – gemäß der Mitte August veröffentlichten Daten zum Bruttoinlandsprodukts (BIP) – die Konjunkturlokomotive“ der EU! Denn mit einem BIP-Wachstum von erwarteten 2,90 Prozent liegt unser Nachbarland deutlich über dem EU-Durchschnitt. Diese positive Entwicklung spiegelt sich auch in den jüngst veröffentlichten Einzelhandelsumsätzen wider, die im Vergleich zum Vorjahr um 8,20 Prozent angestiegen sind. Die Erwartungen lagen davor mit 4,50 Prozent deutlich tiefer. Mit einem ähnlichen Anstieg rechnen Analysten auch für die Industrieproduktion. Ob die Industrieproduktion die 8,00-Prozent-Marke jedoch „knacken“ wird bleibt fraglich, da die schärfere Gangart von Europa im Ukraine-Konflikt auch die Konjunktur Tschechiens belastet. Der Verband für Industrie und Verkehr fürchtet den russischen Absatzmarkt zu verlieren und durch Lieferanten aus China und Südkorea ersetzt zu werden. Rückenwind bekommt der Export aber weiterhin durch die schwache Tschechische Krone. Positiv zeigt sich auch der Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote verharrte jüngsten Veröffentlichungen zufolge zwar im Juli auf demselben Niveau wie im Vormonat, im Vergleich zum Jahresbeginn zeigt der Wert von 7,4 Prozent aber einen deutlichen Rückgang von über einem Prozent. Grund für diese Entwicklung sind unter anderem der beginnende Aufschwung der tschechischen Wirtschaft, sowie die Saisonarbeit in den Sommermonaten. Ein leichter Anstieg der Arbeitslosenquote im Herbst ist durch das Ende der Saisonarbeit zwar vorprogrammiert, sollte aber keine negativen Rekordstände auslösen. Ebenso sei war für Juli jüngst ein Anstieg der Inflationsrate im Jahresvergleich auf 0,5 Prozent gemeldet worden. Dieser Wert lag sogar über den Erwartungen der Tschechischen Nationalbank. Wegen der negativen Auswirkungen der



russischen Sanktionen erwägt Tschechien die beschleunigte Einführung von Kurzarbeit nach deutschem Vorbild. "Das ist eine Lösung, über die lebhaft nachgedacht wird", bestätigte Anfang August Regierungssprecher Martin Ayrer. Das Kabinett von Ministerpräsident Bohuslav Sobotka wird sich zeitnah mit den Empfehlungen einer Expertengruppe befassen. Bei Kurzarbeit soll der Staat künftig den Verdienstausfall zum Teil abgelten. Unternehmerverbände und Gewerkschaften signalisierten Unterstützung. Als Antwort auf EU-Sanktionen im Ukrainekonflikt hat Russland seine Einfuhren aus EU-Staaten beschränkt. Von den wechselseitigen Sanktionen sind nach eigenen Angaben mehrere tschechische Lebensmittelhersteller und ein Drohnenzulieferer betroffen.

Ausblick

Die kurz im Markt aufgeflammten Gerüchte, dass das Wechselkursziel der Tschechische Krone zum Euro von 27,000 auf 28,000 angehoben werden sollte, konnten die tschechische Notenbank (CNB) schnell entkräften. Sie hat klargestellt, dass die Inflation wesentlich stärker rückläufig sein müsste, um einen derartigen Schritt zu rechtfertigen. Die CNB habe vielmehr bestätigt, ihr aktuelles Wechselkursziel von 27,000 mindestens noch bis ins zweite, eventuell sogar dritte Quartal 2015 beizubehalten. Sollte sich die konjunkturelle Entwicklung wie erwartet fortsetzen, wird auch der Kurs der Tschechischen Krone davon profitieren können. Die nächsten Wochen werden zeigen müssen, ob sich Tschechien mit seinen positiven Konjunktur-Signalen weiter gegen den Abwertungsdruck an den Märkten stemmen und gegenüber dem Euro weiter Boden gutmachen kann. Die Chancen hierfür stehen gut. Chancenorientierte Anleger die auf dieses Kurspotential setzen wollen, können jetzt in die Tschechische Krone einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.